

## Predigt über Johannes 13,1-15 am 09.04.2009 in Ittersbach

### **Gründonnerstag**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Es gibt sehr viele Haarshampoos. Da gibt es welche für fettiges Haar, für feines Haar, gegen Schuppen, mit und ohne Lecithin, mit angepasstem PH-Wert, für Babys. Es gibt aber auch die scharfen Haarwaschmittel, die finden sich dann weder in der Drogerie noch in den Supermärkten. Zu kaufen gibt es die normalerweise nicht. Sie werden auch in keiner chemischen Fabrik hergestellt. Der Entstehungsort dieser scharfen Haarshampoos ist das menschliche Herz. Die Haarwaschmittel, die aus dem menschlichen Herzen kommen, haben deshalb auch aggressive Namen. Sie heißen: „Dir werde ich es schon zeigen!“ – „Diese Läuse werde ich dir schon austreiben!“ – „Das lasse ich mich mir nicht bieten!“ – „Wart nur! Dir komme ich schon noch bei mit deinen Flausen im Kopf!“ – „Dir werde ich gehörig den Kopf waschen!“ – So ist die Welt. Und Jesus? – Reiht er sich auch in die Menge der Kopfwäscher ein? - Ich lese aus dem 13. Kapitel des Johannesevangeliums:

**Vor dem Passahfest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, so liebte er sie bis ans Ende. Und beim Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten, Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging, da stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er kannte seinen Verräter; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.**

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

**Joh 13,1-15**

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gemeinde! Liebe Gäste und Freunde!

Kopf waschen oder die Füße waschen? - Von unseren natürlichen Anlagen her sind wir eher versucht, anderen Menschen den Kopf zu waschen, ihnen die Meinung zu sagen, sie zurechtzuweisen. Die Füße zu waschen fällt uns dagegen schwer. Füße waschen – das heißt sich herunterbeugen. Füße waschen – das heißt, sich Schmutz, Schweiß und Gestank zu nähern. Füße waschen – das heißt vor einem anderen Menschen auf die Knie zu gehen.

Genau das tut Jesus. Er setzt damit ein Zeichen für alle Menschen, die sich nach seinem Namen nennen werden. Es ist die Umkehrung der Herrschaftspyramide, die von einer breiten Basis ausgehend nach oben immer schmaler wird. Er unser Herr und Meister stellt sich unter seine Jünger. Er dient ihnen. So soll es unter uns auch sein. Wir sollen uns untereinander stellen. Wir sollen einander dienen. Wir sollen uns nicht vor unsern Mitchristen auf den Hocker stellen, damit wir ihnen besser den Kopf waschen können. Wir sollen vor unseren Mitchristen auf die Knie gehen, um ihnen die Füße zu waschen.

Aus dieser Situation heraus ergibt sich ein eigenartiges Gespräch. Jesus macht sich bereit. Er legt sein Obergewand ab. Er gießt Wasser in die Schüssel. Bei Petrus stößt er auf Widerstand. Petrus berührt diese Situation eigenartig. Petrus will nicht zulassen, dass sich Jesus so eigenartig erniedrigt. Aber Jesus macht ihm deutlich, dass das nötig ist. Wir alle haben das nötig, dass Jesus uns dient. Wer sich nicht von Jesus dienen lässt, gehört nicht zu ihm. In diesen Gedanken flicht sich nun mit dem weiteren Gesprächsgang ein entscheidender Gedanke hinein. Nun erst einmal zum Gesprächsgang: Petrus will nicht nur die Füße gewaschen haben. Er will mehr. Petrus merkt, wohin Jesus will. So sagt er: **„Herr, nicht die Füße allein, auch die Hände und das Haupt!“** – Die Jünger Jesu stehen mit beiden Beinen in dem Staub und Dreck, in dem Schlamm und Unrat dieser Welt. Es gibt Christen, die wollen sich die Füße nicht schmutzig machen. Auf den Stelzen christlichen Hochmuts stolzieren sie durch diese Welt. Sie meinen, den Dreck und den Unrat nicht

zu berühren. Aber damit haben sie die Nachfolge dessen verlassen, der sich tief hinab beugt in den Schmutz dieser Welt. Sie stehen nicht mehr in der Nachfolge dessen, der den Menschen den Dreck von den Füßen wäscht. Dieser Dreck und Schmutz dieser Welt ist die Sünde. Wir können keine sauberen Füße bewahren, wenn wir durch diese Welt gehen, vor allem auch, wenn wir mit den Menschen als Menschen leben. Die Sünde haftet uns immer noch an. Die Füße gehen oft auf den Wegen des Streites und stampfen zornig auf den Boden. Die Hände schlagen und kratzen, werden beschmutzt von Bestechung und Geld, das wir zu unrecht einkassieren. Durch den Kopf gehen schlimme Gedanken. Das empfindet Petrus, wenn er sagt: **„Herr, nicht die Füße allein, auch die Hände und das Haupt!“** – Was sagt ihm Jesus? – **„Ihr seid rein.“** – Das ist die Tat des Sohnes Gottes. Wir gehören zu ihm. Wir sind grundsätzlich gereinigt von dem Bösen. Wir sind aus dem Machtbereich des Bösen herausgenommen. Eine Vollreinigung ist nicht mehr nötig. Aber wir stehen in der Nachfolge. Wir sind auf dem Weg durch diese Welt in die himmlische Heimat. Wir machen uns die Füße immer wieder schmutzig, natürlich auch die Hände und das Haupt. Aber das ist keine Generalreinigung mehr. Das ist eine kleine Fußwaschung, in der uns Jesus dient. Diese Fußwaschung ist auch, wie die natürliche Fußwaschung, Reinigung und Wohltat für Leib und Seele.

Warum setzt Jesus an den Füßen an? – Für die Füße gibt es nicht so viele Reinigungsmittel wie für die Haare mit den vielen verschiedenen Shampoos. Am Besten ist wohl für die Füße Kernseife. Warum setzt Jesus an den Füßen an? – In dieser Haltung sollen wir uns als Christen begegnen. Nicht von oben kommen, sondern von unten. Dann ist auch Kritik leichter zu ertragen. Dann ist das Offenlegen von Schuld und Versagen hilfreich und bauend und nicht ein aburteilen. Wir sollen auch in diesen Dingen dienend einander begegnen.

In der Fußwaschung geht es um den Dienst Jesu. Er dient uns, indem er uns die Schuld vergibt. Einmal geschieht das grundsätzlich, wenn wir sein Sterben am Kreuz für uns in Anspruch nehmen und ihm unser Leben übergeben. Es geschieht immer wieder, wenn wir in unserem Christenleben erkennen, dass wir uns in Schuld verstrickt haben und in der Anfechtung gefallen sind.

Die Fußwaschung verbindet sich mit dem Abendmahl. Auch hier dient uns Jesus. Er teilt sich selbst aus in den Gaben von Brot und Wein. Er schenkt uns Gemeinschaft mit sich und untereinander. Das reinigt uns von dem Schmutz dieser Welt. Das ist eine Wohltat für Leib und Seele. Das gibt uns Kraft für unseren Weg durch die staubigen Straßen und steinigen Wege dieser Welt. Wir sind nicht nur Diener des großen Gottes. Wir sind auch Bediente und beschenkte Kinder des lebendigen Gottes.

AMEN